

## **Geschichten meiner Familie:**

1952

Mödlareuth wurde zur Sperrzone der DDR erklärt. Wir Bewohner sollten alle zwangsumgesiedelt werden nach Thüringen. Wir sahen schon die Volkspolizei über die Felder auf uns zu stapfen.

Ich und meine Familie packten nur das nötigste und flohen aus dem Fenster unserer Mühle ins nur einen Katzensprung entfernte Bayern.

Ewald Wurziger \*1925

1952

Bevor die Grenze aufgebaut wurde konnte ich trotz Teilung Deutschlands mit dem Fahrrad zu meiner Tante in die DDR fahren. Danach war ein weiter Weg mit dem Zug zurückzulegen.

Lisbeth Schörner \*1938

1957

Obwohl ich gelernter Metzger war musste ich in ein Arbeitslager der Russen nach Johanngeorgenstadt um dort im Bergwerk Uran abzubauen, nach zwei harten Jahren flüchtete ich mit einem Kumpel in den Westen und kam in Hof an. Hier fand ich arbeit als Knecht auf einem Bauernhof und verliebte mich in die Nachbarstochter.

Gottfried Frank \*1929

1968

Meine Mutter schickte in unregelmäßigen Abständen Pakete mit gebrauchten Sachen von Arnoldsgrün im Vogtland zu uns nach Wurlitz in Franken. Eines Tages kam sie uns besuchen. Eine Ausreise in den Westen war mehr als kompliziert und nur wenigen Härtefällen erlaubt, da meine Mutter aber über 60 und Rentnerin war ging das ganz leicht. Sie blieb bei uns und die Pakete mit den gebrauchten Sachen waren ihre eigenen die sie nach und nach, um nicht aufzufallen, in ihre neue Heimat schickte.

Eberhard Frank \*1959

1980

Mein Vater und ich wollten einen

Teil unserer Familie in Markneukirchen besuchen. Wir beluden unseren Käfer mit aus-rangierten Klamotten, besonders Jeans waren „drüben“ beliebt. Bei der Zollkontrolle an der Grenze hatten die Grenzbeamten ein Auge auf die Klamotten geworfen und verlangten hunderte Mark Zoll dafür. Das konnten wir uns nicht leisten und kehrten um.

Eberhard Frank \*1959

1980

Ab und zu schickten wir ein paar DM zu unseren Verwandten in den Osten. Wir wickelten das Geld in Alufolie und versteckte es im Kaffee, da es sonst bei den Zollkontrollen zu leicht zu finden war und oft aus den Päckchen geklaut wurde.

Gottfried Frank \*1929

1989

Im Dezember wurde die Grenze in meinem Heimatort Nentschau geöffnet.

Alle Freunde und Verwandten gingen hin, nur ich nicht, weil ich hochschwanger im Bett bleiben musste.

Karin Frank \*1961

1989

Im Herbst war mit meinem Mann zu Besuch im Vogtland, gerade als die Montags-demonstrationen in vollem Gang waren, da wussten wir: es passiert gerade etwas Großes.

Karin Frank \*1961

In Päckchen von unseren Verwandten aus dem Vogtland oder Erzgebirge waren handgefertigte Sachen, zum Beispiel Räuchermännchen, Nussknacker oder Spitze. Auch Arbeitskleidung aus China und Schnaps waren oft in den Paketen.

Eberhardt Frank \*1959

Wir schickten Päckchen zu unseren Verwandten in die DDR, beliebt waren Schokolade, Kaffee, Westmark (also DM) und Jeans. Diese Güter waren in der DDR heiß begehrt.

Martha Frank \*1928

